

Bl. 11

Der Beirat gemäß § 3 des Bundesgesetzes vom 4. Dezember 1998, BGBl. I 181, hat in seiner Sitzung vom 29. Juni 2005 einstimmig folgenden

BESCHLUSS

gefasst:

Der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur kann nicht empfohlen werden, nachstehenden Kunstgegenstand aus der Österreichischen Galerie, nämlich Gustav Klimt "Amalie Zuckerkandl", 128 x 128 cm, IN 7700 an die Rechtsnachfolger nach Amalie Zuckerkandl oder nach Ferdinand Bloch-Bauer auszufolgen.

B e g r ü n d u n g :

Der Beirat gemäß § 3 des Rückgabegesetzes hat sich bereits in seiner Sitzung vom 18. August 2000 mit der Frage der Rückgabe des Gemäldes "Amalie Zuckerkandl" von Gustav Klimt befasst. Damals wurde Folgendes festgestellt: Der Übergang des Klimt-Gemäldes von Ferdinand Bloch-Bauer an die Familie Müller-Hoffmann, von der es Dr. Künstler erwarb, um es der Österreichischen Galerie im Jahre 1988 zu schenken, ist nicht belegt. In einer Presseerklärung des Beirates wurde mitgeteilt, dass der Beirat aus den von der Provenienzforschungs-Kommission bisher zusammengestellten Unterlagen die Eigentumsfrage nicht klären könne, zumal ihnen die hierfür erforderlichen rechtlichen Mittel, etwa die Befragung von Zeugen unter Wahrheitspflicht, nicht zur Verfügung stünden. Nach den Erläuterungen zur Regierungsvorlage des Rückgabegesetzes seien allfällige Eigentumsansprüche nach den Bestimmungen des bürgerlichen Rechtes geltend zu machen. An diesem Standpunkt des Beirates können auch seither aufgefundene Dokumente nichts ändern.

Bei der Klimt-Gedächtnisausstellung der Wiener Sezession des Jahres 1928 wurde unter Positionsnummer 58 das gegenständliche Gemälde als "Damenbildnis, Besitz F. Bloch-Bauer" präsentiert. In seinem Inventarverzeichnis des Palais Bloch-Bauer, Elisabethstraße in Wien, aus dem März 1932 lautet der Eintrag "Schlafzimmer: Klimt, Portrail, handschriftliche Ergänzung Zuckerkandl", 40.000,- (Kronen). Bei einer Exposition d'Art Auftrichien im Pariser Musée du Jeu de Paume im Jahr 1937 findet sich unter Katalognummer 362 der Vermerk "Madame M. Zuckerkandl", 1,37 m x 1,40 m, Vienne, Coll. M. F. Bloch-Bauer.

Im Jahre 1938 emigrierte der von den nationalsozialistischen Machthabern verfolgte Ferdinand Bloch-Bauer nach Zürich. Am 28. Jänner 1939 fand in Anwesenheit von Vertretern des Eigentümers, von zwei Herren einer Treuhandgesellschaft sowie eines Vertreters der Geheimen Staatspolizei die Besichtigung der Wohnung Ferdinand Bloch-Bauers in Wien I., Elisabethstraße 18, statt. Es sollten jene Stücke bezeichnet werden, für welche eine Ausfuhrbewilligung nicht in Frage kam. Unter den vom Referenten festgehaltenen Kunstwerken findet sich auch "Gustav Klimt, Frau Zuckerkandi". In Sicherstellungsbescheiden, die wenige Tage später ausgestellt wurden, findet sich das Zuckerkandi-Portrait nicht mehr verzeichnet.

Das gegenständliche Gemälde muss somit in der Zeit zwischen 28. Jänner 1939 (Datum der ob. Feststellung der Kunstsammlung) und dem Erlass der Sicherstellungsbescheide (datiert mit 7. Februar 1939) von seinem bisherigen Aufstellungsort in Wien I., Elisabethstraße 18, verbracht worden sein. Über den Grund hierfür können in Ermangelung von Dokumenten nur Mutmaßungen angestellt werden: Die Familien Bloch-Bauer, Zuckerkandi bzw. Müller-Hoffmann waren offensichtlich befreundet. Aus der Aussage Emilie Zuckerkandis vom 22.11.2004 (vgl. Beil./A) ist ersichtlich, dass Ferdinand Bloch-Bauer Frau Amalie Zuckerkandi auch dann noch unterstützte, als er sich selbst in wirtschaftlich ungünstiger Lage befand, und es ist daher mit einiger Wahrscheinlichkeit denkbar, dass Ferdinand Bloch-Bauer von Zürich aus die Ausfolgung des Portraits der Amalie Zuckerkandi an die Dargestellte oder an die Familie Müller-Hoffmann veranlasst hat, weil es für diesen Personenkreis von größerer Bedeutung als für ihn war. (Amalie Zuckerkandi war die Mutter von Frau Hermine Müller-Hoffmann). Dabei ist auch zu bedenken, dass die außerordentliche Wertsteigerung der Gemälde Klimts erst in den letzten Jahrzehnten eingesetzt hat und ein eventuelles Geschenk daher damals keinen so hohen Wert repräsentiert hat. Eine Schenkung des Gemäldes an Amalie Zuckerkandi oder die Familie Müller-Hoffmann erscheint nämlich wahrscheinlicher als ein Verkauf, da sich diese, wie aus den von Dr. Noll zur Verfügung gestellten Unterlagen zu ersehen ist, in schlechter wirtschaftlicher Lage befanden. Schlechte wirtschaftliche Lage hat dann offensichtlich vor 1945 zu einem Verkauf des Gemäldes an Frau Dr. Vika Künstler geführt. Diese war in einer Kunsthandlung tätig, die in unmittelbarer Nähe der Wohnung der Familie Müller-Hoffmann, gleichfalls in der Grünangergasse situiert war. Es erscheint nahe liegend, dass das großformatige Bild dieser benachbarten Kunsthandlung zum Kauf offeriert wurde (vgl. zur Frage des Verkaufes insbesondere das Gedächtnisprotokoll des Direktors der Österreichischen Galerie vom 2. Juni 1999, Beilage 14). Sowohl Emilie Zuckerkandi (vgl. Beil./A) als auch der Direktor der Österreichischen Galerie bestätigen, dass Frau Hermine Müller-Hoffmann auch in vorgerücktem Alter vollkommen orientiert war und ein gutes Erinnerungsvermögen besaß. Der Ankauf des Gemäldes von Frau Hermine Müller-Hoffmann durch Dr. Vika Künstler wird auch in den Memoiren der Letztgenannten erwähnt.

Eine unentgeltliche oder entgeltliche Abgabe des Portraits durch Ferdinand Bloch-Bauer bzw. dessen Beauftragten an Amalie Zuckerkandl oder an einen Vertreter der Familie Müller-Hoffmann könnten daher nicht als Rechtsgeschäft qualifiziert werden, das im Zuge der durch das Deutsche Reich erfolgten politischen oder wirtschaftlichen Durchdringung Österreichs vorgenommen worden ist, um Personen Vermögen zu entziehen, das ihnen am 13.3.1938 zugestanden ist. Nach dem derzeitigen Stand der Recherchen erscheint übrigens nicht einmal gesichert, dass Ferdinand Bloch-Bauer Eigentümer des Portraits war. Es wäre vorstellbar, dass er es lediglich als Leihgabe Amalie Zuckerkandls besaß. Jedenfalls haben weder Ferdinand Bloch-Bauer noch seine Rechtsnachfolger in der Nachkriegszeit Rückstellungsforderungen hinsichtlich des Portraits der Amalie Zuckerkandl geltend gemacht und somit einen allfälligen Eigentumsübergang zumrindest nachträglich gebilligt und dadurch sanliert.

Der Verkauf des Gemäldes durch einen Vertreter der Familie Müller-Hoffmann an Dr. Künstler könnte als Notverkauf angesehen werden, der zufolge des § 1 des BG vom 15.5.1946, BGBl. 106/1946, richtig wäre. Allerdings wurden auch von dieser Seite hinsichtlich des Portraits keinerlei Rückstellungsforderungen gestellt und es wurde der Eigentumsübergang jedenfalls nachträglich gebilligt und dadurch sanliert. Frau Hermine Müller-Hoffmann hat dies auch explizit geäußert: In einem Brief an Luise Gattin, geb. Bloch-Bauer aus dem Jahre 1965 schreibt sie, dass "das Portrait von Mama befindet sich bei einer Frau Dr. Vita Künstler, Kunsthistorikerin, die das Bild durch Dr. Kalir (sic) erworben hat. Sie hat mich kürzlich angerufen, um mir zu sagen, dass sie es testamentarisch der Neuen Galerie im Belvedere vermacht hat. Damit bin ich ganz zufrieden". Die Bemerkung "erworben durch Dr. Kalir" erklärt sich daraus, dass Dr. Künstler in der Neuen Galerie Dns. Kalir der selbst Emigrant war, tätig war. Dr. Künstler gibt auch an, sie habe das Gemälde nach 1948 Frau Müller-Hoffmann zum Rückkauf angeboten, was diese abgelehnt hätte. Nach den von Dr. Noll vorgelegten Dokumenten wäre sie freilich zu einem Rückkauf wirtschaftlich nicht in der Lage gewesen.

In Betracht kommt im vorliegenden Fall einzig und allein der Ermächtigungstatbestand des § 1 Z 2 Kunstrückgabegesetz.

Der Beirat hat bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass die überaus weitgefasste Textlierung dieses Ermächtigungstatbestandes ("... zwar rechtmäßig in das Eigentum des Bundes übergegangen sind, ...") jeden auch völlig unbedenklichen Eigentumserwerb des Bundes umfasst, somit auch Sachverhalte, bei denen der Gesetzgeber ohne Zweifel nicht zu einer Rückgabe ermächtigen wollte. Der Gesetzeswortlaut bedarf somit einer berichtigen Auslegung in Form einer teleologischen Reduktion auf die vom Willen des Gesetzgebers tatsächlich umfassten Fälle. Dies muss zum Ergebnis führen, dass der Tatbestand nicht anwendbar ist, wenn der rechtmäßige Erwerb des Bundes auf eine rechtsgeschäftliche Erklärung des wirklich Berechtigten

zurückzuführen ist, somit auch dann nicht, wenn der ursprünglich Berechtigte den Eigentumsanwerb des Bundes gebilligt hat.

Eine Rückgabe des von Dr. Künstler der Österreichischen Galerie im Jahre 1988 geschenkten Portraits Amalie Zuckerkandi auf Grund des bisher vorliegenden Dokumentationsmaterials, das durch weitere Recherchen der Provenienzforschung zu ergänzen wäre, kann daher nicht vorgeschlagen werden.

Wien, 29. Juni 2005

Vorsitzende: Sektionschefin Dr. Brigitte BÖCK

Mitglieder:

Vizepräsident Dr. Manfred KREMSEK, Finanzprokuratur:

Ministerialrat Dr. Peter PARENZAN, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit:

Univ.-Prof. Dr. Artur ROSENAUER, Universität Wien:

Mag. Christoph HATSCHKEK, Heeresgeschichtliches Museum:

Generalanwalt Dr. Peter ZETTER, Bundesministerium für Justiz:

Univ.-Prof. Dr. Ernst BRUCKMÜLLER, Universität Wien:

FW 1 12 0/2

Dr. Viktoria Künstler
1180 Wien, Cottagegasse 19c

15. XII. 1987

An da Bundesministerium für
Wissenschaft und Kunst
1010 Wien Minoritenplatz 5
c/o Herrn Ministerialrat Dr. Carl Blaha

1987 FEB 21 1987 Zähl: 30787/1 Dr:	21. FEB. 1987 Zahl: 30787/1
---	--------------------------------

Dr. Freund 32 RB

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Es war der Wunsch meines verstorbenen Mannes, Dr. Gustav Künstler, wie auch mein eigener, das in unserem Besitz befindliche Bild von "Gustav Klimt: Bildnis der Amalia Zuckerkandi (1917/1918, unvollendet Öl auf Leinwand, 128:128cm, N.D. 213 Tafel 105 Farbig)" der Österreichische Galerie in Wien zu widmen.

- Ich biete daher der Republik Österreich das Bild zur sofortigen Übernahme als Geschenk an. An diese Schenkung knüpfe ich aber folgende Bedingungen:
- 1.) Das Bild soll während meiner Lebenszeit in meiner Wohnung hängen bleiben.
 - 2.) Die Republik Österreich entlastet mich von allen Risiken, die mit der Aufbewahrung dieses Bildes in Verbindung stehen und verzichtet auf jeden Schadensanspruch, ausgenommen wegen böses Vorsatzes.
 - 3.) Alle mit dieser Transaktion verbundenen Kosten (Schenkungsgebühren, Steuern sowie sonstig werdende Kosten) werden von der Republik Österreich übernommen.
 - 4.) Das Bild soll nach meinem Tode und der Übernahme durch die Republik Österreich in einem Museum öffentlich ausgestellt und mit einer Widmungstafel versehen werden, die folgenden Wortlaut aufweist: Widmung Vita und Gustav Künstler

Ich erteile gleichzeitig die Genehmigung, dass mit der Annahme der Schenkung durch die Republik Österreich das Gemälde in das Inventarverzeichnis der Österreichischen Galerie eingetragen und am Bild mit dem entsprechenden Eigentumsvermerk der Österreichischen Galerie, bzw. der Republik Österreich versehen wird.

Ich verpflichte mich, das in meiner Wohnung hängende Bild Funktionen der Österreichischen Galerie zur Kontrolle des Erhaltungszustandes (nach entsprechender Voranmeldung) zugänglich zu machen.

In vorzüglicher Hochachtung

Vita Wurster

Präs. am 22. in Halle	1988
DIREKTION	
der Österreichischen Biologie in Wien	
Zahl	21/3/88 mit ... beilagen

SCHENKUNGSVERTRAG
=====

abgeschlossen zwischen Frau Dr. Viktoria Künstler, 1180 Wien,
Cottagegasse 19c, als Geschenkgeberin einerseits und der Republik Öster-
reich, vertreten durch das Bundesministerium für Wissenschaft und
Forschung, dieses vertreten durch das Museum Österreichische Galerie,
1030 Wien, Prinz Eugen-Straße 27, als Geschenknehmerin andererseits, wie
folgt:

I

Frau Dr. Viktoria Künstler ist ~~Schenknehmerin~~ des Gemäldes "Gustav
Klimt: Bildnis der Amalia Zuckerkandl (1917/18, unvollendet, Öl auf Lein-
wand, 128:128 cm, N.D. 213 Tafel 105 farbig)".

II

Frau Dr. Viktoria Künstler, im folgenden kurz Geschenkgeberin ge-
nannt, schenkt und übergibt das unter Punkt I beschriebene Gemälde an die
Republik Österreich, im folgenden Geschenknehmerin und diese erklärt die
Annahme der Schenkung.

III

Die Geschenkgeberin übergibt hiemit und die Geschenknehmerin über-
nimmt den Geschenkgegenstand in das Eigentum der Republik Österreich; ein
entsprechender Eigentumsvermerk wird überdies am Geschenkgegenstand ange-
bracht und das Gemälde in das Inventarverzeichnis der österreichischen
Galerie eingetragen.

IV

Die Geschenknnehmerin überläßt und übergibt der Geschenkgeberin den Geschenkgegenstand leihweise zum unentgeltlichen Gebrauch durch Aufhängen in ihrer Wohnung.

Mit dem Tod der Geschenkgeberin erlischt das Leihverhältnis, ohne daß eine Kündigung erforderlich wäre. Der Geschenkgegenstand ist zurückzustellen. Während der Dauer des Leihverhältnisses haftet die Geschenkgeberin nur für vorsätzlich verursachten Untergang oder Beschädigung des Geschenkgegenstandes. Die Geschenkgeberin gestattet die Kontrolle des Erhaltungszustandes des Geschenkgegenstandes durch Organe der Geschenknnehmerin nach vorheriger Anmeldung.

V

Die Geschenknnehmerin verpflichtet sich, nach dem Tod der Geschenkgeberin, bzw. bei vorzeitiger Rückstellung des Gemäldes, wozu die Geschenkgeberin jederzeit berechtigt ist, den Geschenkgegenstand ständig in einem Bundesmuseum öffentlich auszustellen, d.h. in der österreichischen Galerie oder bei Veränderung in der Museumsorganisation in einem anderen gleichwertigen Bundesmuseum, wobei der Geschenkgegenstand mit einer Widmungstafel nachstehenden Wortlautes zu versehen ist: "Widmung Vita und Gustav Künstler".

VI

Die Geschenknnehmerin verpflichtet sich, sämtliche mit der Schenkung verbundenen Kosten, Gebühren und/oder Abgaben zu tragen, wobei die Schenkungsteuerfreiheit gemäß § 15 Abs. (1), Zif. 12 des Erbschafts- und Schenkungssteuergesetzes in Anspruch genommen wird. Die Kosten einer allfälligen rechtsfreundlichen Beratung und/oder Vertretung werden aber von jedem Vertragsteil selbst getragen.

VII.

Die Geschenknnehmerin übernimmt zur Sicherung des Schenkungsgegenstandes die Verpflichtung, unverzüglich nach Unterfertigung dieses Vertrages in der Wohnung der Geschenkgeberin eine entsprechende Alarmanlage, bzw.

**BUNDESMINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

Sicherungsanlagen, auf Kosten der Geschenkrehmerin installieren und lauffend instandsetzen zu lassen. Hinsichtlich der zu wählenden Alarm- und Sicherheitsanlagen ist das Einvernehmen mit der Geschenkgeberin herzustellen. Im Falle einer Beschädigung des Geschenkgegenstandes verpflichtet sich die Geschenkrehmerin, unverzüglich auf Ihre Kosten eine sachgemäße Restaurierung vornehmen zu lassen.

VIII.

Das auf Lebenszeit geliehene Gemälde kann nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Geschenkgeberin für Ausstellungen aus ihrer Wohnung entfernt werden.

Wien, am 17. März 1938

Dr. Maria Kimmeler

Geschenkgeberin

Stefan W. W. W.

Geschenkrehmerin

Teil 14

XCIX. AUSSTELLUNG
DER VEREINIGUNG
BILDENDER KÜNSTLER
WIENER SECESSION

KLIMT,
GEDÄCHTNIS-AUSSTELLUNG



27. JUNI 1928
BIS 31. JULI 1928

9580
99

21

IV.

- 42 Landschaft. Besitz der Österr. Galerie ÖI
43 Bildnis Frh. E. F. Besitz der Städt. Sammlungen ÖI
44 Landschaft * ÖI
45 Danaë. Privatbesitz ÖI
46 Attersee * ÖI
47 Der Kudd. Besitz der Österr. Galerie ÖI
48 Wasserstudie: Die Insel (Attersee). Privatbesitz ÖI
49 Die Hoffnung * ÖI
50 Sonnenblume. Privatbesitz ÖI
51 Die Hoffnung. Besitz Alois Grasmayr, Salzburg ÖI
52 Sonnenblumen. Privatbesitz ÖI
53 Familie. Privatbesitz ÖI
54 Die Wasserschlangen. Privatbesitz ÖI
55 Damenbildnis. Privatbesitz ÖI

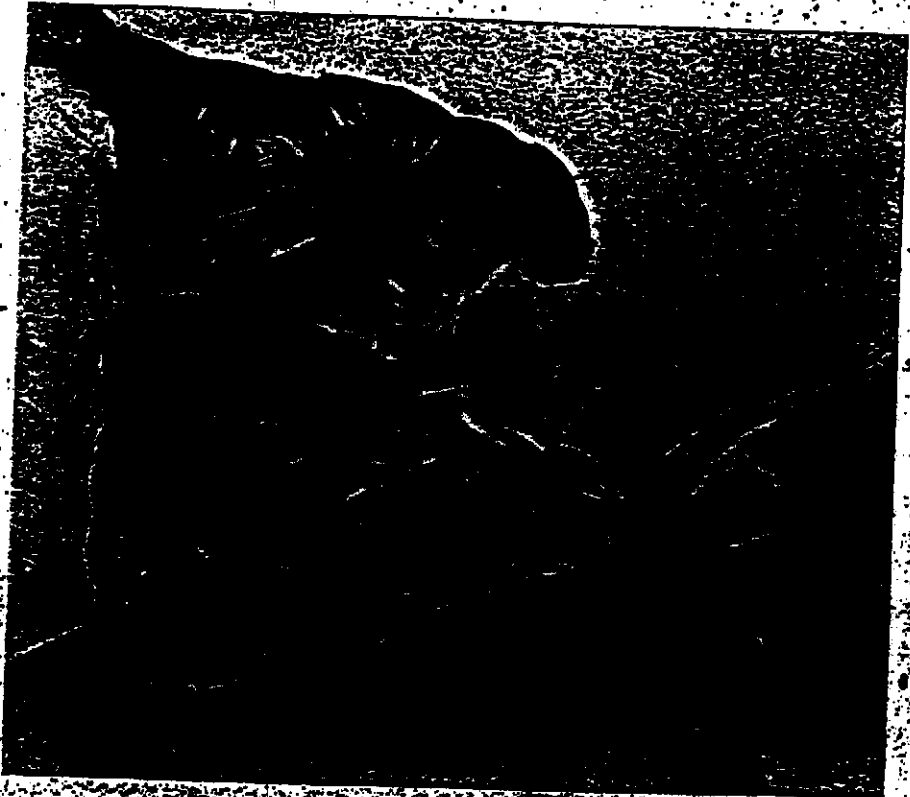
V.

- 56 Gardaseelandschaft * ÖI
57 Attersee * ÖI
58 Damenbildnis. ~~Frh. E. F.~~ F. Bloch-Bauer ÖI
59 Gardaseelandschaft * ÖI
60 Kirche am Attersee. Privatbesitz ÖI
61 Bildnis der Frau B. B. Besitz F. Bloch-Bauer ÖI

MUSEUM DU JEU DE PAUMES DE BRUXELLES

EXPOSITION D'ART AUTRICHIEN

M AI - J U I N 1957



LES EDITIONS BRAUN & CIE
18, RUE LOUIS-LE-GRAND 18
P A R I S

BEHAGERS
24.15

PREMIER ÉTAGE

LES ARTS DE LA FIN DU XIX^e ET DU XX^e SIÈCLE

- GUSTAV KLIMT, né à Vienne en 1862, mort à Vienne en 1918.
360. — MME Adèle Bloch-Bauer debout. — Toile. — H. : 1m87 x L. : 1m18.
Vienne, Coll. M. F. Bloch-Bauer.
361. — Mlle Primavesi. — Toile. — H. : 1m45 x L. : 1m09.
Vienne, Coll. Mine J. Steiner.
362. — Mme M. Zuckerkandl. — Toile. — H. : 1m28 x L. : 1m30.
Non achevée.
Vienne, Coll. M. F. Bloch-Bauer.
363. — Mme Adèle Bloch-Bauer assise. — Toile. — H. : 1m37 x L. : 1m40.
Vienne, Coll. M. F. Bloch-Bauer.
364. — PAYSAGE DU ATTERSEE. — Toile. — H. : 0m99 x L. : 0m99.
Vienne, Coll. Mine Goldthilf.
365. — Léon. — Toile. — H. : 0m99 x L. : 0m99.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
366. — Les soleils. — Toile. — H. : 1m10 x L. : 1m12.
Vienne, Coll. X.
367. — La fiancée. — Toile. — H. : 1m64 x L. : 1m92. Inachevée.
Vienne, Coll. Wittgenstein.
368. — Caucyr. — Toile. — H. : 1m05 x L. : 1m05.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
369. — Les amies. — Toile. — H. : 0m99 x L. : 0m99.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
370. — MAUCESINE SUR LE LAC DE GARDE. — Toile. — H. : 1m05 x L. : 1m10.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
371. — LA DANSEUSE. — Dessin.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
372. — TÊTE DE JEUNE FILLE. — Dessin.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
373. — FEMME ACCOUPÉE. — Dessin.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
374. — NU DE FEMME. — Dessin.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
375. — NU DE FEMME. — Dessin.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
376. — PORTRAIT DE FEMME. — Dessin.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
377. — LA FEMME AU VOILE. — Dessin.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
378. — TÊTE DE FEMME. — Dessin.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
379. — FEMME HABILÉE. — Dessin.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
380. — TÊTE DE FEMME. — Dessin (sangrune).
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
381. — FEMME COUCHÉE. — Dessin.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
382. — PORTRAIT DE FEMME. — Dessin (sangrune).
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.
383. — FEMME DEBOUT. — Dessin.
Vienne, Coll. Mine S. Lederer.



Bibliothek:

- 1 Bild von Moll *10.000.-*
- Klmt, Zeichnung " 10.000.-
- Bücher, Mappen " 300.000.-
- 5 Altianer Stiche " 12.000.-

Schlafzimmer:

- ~~Klein-Porträt~~ *3 Stück Kind!* " 40.000.-

Spieleszimmer:

- Gobelin *1 Stück* " 400.000.-

Salon:

- Waldmüller, Trauben *115.000.-* ✓ *g. 1899*
- " " *Verzahnung* *2 Stück* " 200.000.- ✓
- Waldmüller* *Der Mat.* *2 Stück* " 130.000.- ✓
- " " *Der Geburtstagsstilisch* *Wunderk.* " 90.000.- ✓ *RN*
- " " *Esterhazy* *H. H. H. H. H.* " 110.000.- ✓ *RN*
- " " *Kind mit Hund* *1 Stück* " 100.000.- ✓ *1899*
- Waldmüller* *Bild mit den Ochsen* *1 Stück* " 100.000.- *RN*
- " *(vermutlich) ein Blumenstück* " 15.000.-
- Amorling, Männer-Porträt *1 Stück* " 15.000.- *RN*
- Schindler, Golsern " 30.000.-
- Barthel-Bruyn, Männer-Porträt *1 Stück* ✓ 165.000.- *RN* *1899*
- François Darnont, Miniature " 26.000.-
- Robbema, Landschaft *1 Stück* 50.000.- *RN* *1899*
- Rudolf von Alt, Aquarell, Halblein *1 Stück* ✓ 4.000.-
- Danhauser, zwei Schwestern *1 Stück* ✓ 70.000.-
- Ranftl (Oelbild) Kind mit Hund *1 Stück* ✓ 22.000.-
- Goldene Dose " 6.000.-
- Flavlerdecke alt-chin. gestickt *1 Stück* 50.000.-

Diverse Stiche im Hause " 12.000.-

Kc. 9,208.000.-

1846 Franz der Hofburg RN ✓

1821/1906

Miss Franziska!

bei Bräutigam!

1947.09.15 5400/160H 188
Geschäftszeichen

H a n d l u n g s r e i s e r d i l l u n g

Landes-Gericht Straß. Mah. als am 9. September 1947

Strafsache gegen Dr. Ulrich Huber wegen §§ 10, 11 Vg. 1947

Der Dr. Ulrich Huber erachtet v. seiner Zusagevernehmung Abstand zu nehmen

wegen der strafb. Verteidigung d. Angekl. übernommen habe. StA. verzichtet

auf dessen Zusagevernehmung. Nach Umfrage verkündet der Vors. den

Beschluss auf Abtendg e g e n v a r t i g : nehme v. d. Zg. Vern. d. Dr. Z

Vorsitzender: OIGR. Dr. Huber

Richter: OIGR. Dr. Pölzl

Schiffen: Theresa Radl

Anna Maser

Karl Rauscher

Schriftführer: VA. Paschingser

öffentl. Ankläger: Staatsanwalt Dr. Doude

Privatankläger: /

sein Vertreter: /

Privatbeteiligter: /

sein Vertreter: /

Angeklagter: Dr. Ulrich Huber

Verteidiger: Dr. Ingo Tetzlaff OT. v. 20.1.1947

Um 9.30 Uhr vor mittag ruft der Schriftführer die Sache auf.
Die Verhandlung ist öffentlich

Der Angeklagte gibt über seine persönlichen Verhältnisse an: persönlich

Dr. Ulrich Huber, Gen. Off. 6 überprüft, derzeit kein Min. Voreingangs kind unbekannt, Sorgpflicht zur die Frau u. zwei Kinder i. A. v. 15 u. 16 Jahren, 70 jährige Mutter, uhnescholler. H a f t v. 19.5.1945, 18 bis 30.8.1946, 10h und seit 11.12.1946, 11h.

Der Vors. stellt fest, dass die Schwesterin Theresa Radl und Teil Schwester am 2.9.1947 zu Vg. 11b. Vr 1596/46 und die Schwesterin Anna Maser am 5.9.1947 zu Vg. 11b. Vr 4587/46 beidseitig wurden.

... heute im Zentralfriedhof in Berlin, wo ich heute den Leichnam
in der Schweiz ganz offiziell verkehrt bis 1941 und habe mich
nicht darum gekümmert, ob mein Verhältnis zu Bloch, Bauer, wie
das Reichdeutsches gelten mit einem polenartigen in Deutschen, Blick
angesehen wurde und ob die Gestapo dahinter steht. Ich habe weiters
dem Herrschaft jüdischen Ehepaar Dr. Josef und Vera Reiss, die
Ausreise nach England ermöglichlicht und habe hier in Wien und auch
in London mit diesen Leuten ganz öffentlich gesellschaftlichen
Verkehr gepflogen. Ich habe ihnen in London im Jahre 1939, 1940
als sie in Geldschwierigkeiten waren mit Hilfe meiner Klientin
der amerikanischen Millionärin Lady Astor, deren Ehemann mit dem
jungen Hofmarschalch ich, Egechieden habe, mittels Scheck, einen
Betrag von rund 350 engl. Pfund ohne Fiskus übergeben.

Angeklagter über Vorhalt seiner eigenen Angaben hinsichtlich
Parteilichkeit von der Hinberührung v. d. 4. 1941. (Pers. Akt. X)
Es ist ja selbstverständlich, dass man in ein solches Ansuchen
alles mögliche Hintergrundgeschichten hat ich bitte aber den
Vorstand des Gangsterbundes zu befragen, der basistischer wird,
dass ich nicht einmündig als sehr sehr gefährlich an
Parteilichkeit, auf meine Parteilichkeit insbes. auf
eine illegale Tätigkeit hingewiesen habe, was mir damals aber
wenn es sich wirklich so verhalten hätte, sicher von mir
Erossem Nutzen gewesen wäre, wenn sich damals Dr. Moske nicht
für mich eingesetzt und gar nicht hätte, dass er öffentlich gar nichts
dahintersteckt bei den ganzen Verfahren gegen mich, war ich
bestimmt schon 1942 ausgeschlossen worden aus der SDAP, die
Ich habe anlässlich des Parteilichkeitsverfahrens im Jahre 1941-1942
lange Eingabe eingereicht und habe dabei nicht mit einer Silbe

P. d. Freitag den 28. Jänner 1839 fand in Anwesenheit

von Dir. Ruprecht, Dir. Ernst, Dr. Schlusser, Dr.

Führer als Vertreter des Eigentümers, 2 Herren einer

Trauhängesellschaft (Dr. Painsipp), eines Herrn der

Geheimen Staatspolizei, Brn Oberwälder und Referenten

die Besichtigung der Wohnung Fern. Blochbauer, Wien

I. Elisabethstrasse 184 statt. Als Vorgang war bejain-

bart worden, dass jene Stücke bezeichnet werden, für

welche eine Ausfuhrbewilligung nicht erteilt werden

kann. Dir. Ruprecht behält sich vor, das Interesse

des deutschen Kunstbesitzes zu wahren. Als wichtige

Gruppen fallen auf

1. Sammlung Sorgenthal-Porcellan (Veröffentlich von Dir Ernst)
2. Eine grössere Anzahl Wälmüller und andere Altwiener Meister
3. Eine Reihe von Bildern von G. Klmt.

Besüglich der Porcellande werden die Fachleute ihre

Anträge stellen. Es wäre zu verhindern, dass die

Sammlungen Schenkungen annehmen, bezw. zu niedrigem

Preis kaufend ihre Anträge von dieser Erwerbshög-

lichkeit abhängig machen.

An Kunstwerken wurden von Referenten festgehalten

31	Wustau Klmt,	Prun Rucherhanel	1816	80x80
32	" "	Fern Bloch-Bauer		28x25
33	" "	Birkenwald		18'5" x 25
34	" "	Apfelbaum		16.5 x 24
35	" "	Fern Bloch-Bauer		24'5" x 20
36	Liebermann, Garten			34 x 48
37	Kokoschka, Herr Bloch-Bauer			31'5" x 26
38	Moll, Winterländischeft			57 x 45
39	Kriehuber, Aquarell, Offizier 1833			16'5" x 62'5"
40	Bensa, Aquarell, Nikolaus I. in Wien			
41	Fernz Alt, Hofburg 1846, Aquarell			
42	Schindler, Soldaten			
43	Fandi 1832, Aquarell, Mutter mit Kindern vor Marienbild			
44	Fettel, Aquarell, Mutter mit Kindern			
45	Walz Müller, Offizier mit 2 Kindern			
46	" "	Alte Frau mit 2 Kindern		
47	" "	Trauben in Butte mit Kindern		

+	Waldmüller, Versöhnung (in München)	44 x 52,5
+	Walzm., Mutterglocke (München)	44 x 52,5
+	Ochsengeßpann in Wienerwald	60 x 46
+	Alte Frau vor Hütte	142 x 92,0
+	Prinz Essterházy mit weissem Hase	56 x 45
+	Kleines Mädchen in Blaugoldenkleid	36 x 26,5
+	Amerling, Porträt Patzberger-Wartenburg	45 x 36
+	Memier, Bronzplastik: Seemann	145 x 15
+	Pattenhofen, Geflügelhändlerin	36 x 24,5
+	Markt	70,5 x 21,5
+	Patzekhofen	47 x 24,5
+	Marktszene	70,5 x 21,5
+	Ostbixsee, nach der Schlacht	32 x 20,5
+	J. E. Schindler, Bach mit Birkentruhe	43 x 63,5
+	Häuser am Bach	43,5 x 69
+	Tafel	35 x 60
+	Nieder 1834, Rekrutierung	39 x 47,1
+	Rodin, Bronze, Allegorie der Freiheit	112
+	Holbein der Jüng., Porträt eines jungen Mannes	36 x 24
+	Hohbens, Landschaft mit Eichen	
+	Eggl, Porträt eines jungen Mannes	20 x 16,5
+	Daniäuser, Mädchen mit Hand an Wiege	48 x 41
+	Ranfetti, Mädchen mit Hand	39,5 x 31
+	Nigg, grosses Blumenschstück, Porzellanplatte	71 x 41
+	Gauernann, Reh vor Baum	48 x 14
+	2 Pausinger, Zeichnungen mit Hirschen	28 x 46
+	Hamilton?, Grosses Tierschick	62 x 44
+	Stilleben mit Fasanen, Bock	71 x 41
+	Fruchtstück mit Pilzen und Malonan (Max Pfeiler)	um 1700
+	1 Bronzplastik modern	100 x 136
+	21 Graphiken	
+	2 ethn. Bilder	
+	23 Zieglerstiche	
+	2 Graphiken	
+	2 Stickerstein	
+	1 Porträt Blochbauer	
+	div. moderne Graphiken in Mappen	
+	1 Mappa Zeichnungen und Skizzen von Klimt	
+	etwa 30 Graphiken in Rahmen	
+	Graben, Suite Paris im Herbst	380 x 386
+	Zwei Bilder von Waldmüller befinden sich zur Ansicht in	
+	München bei Buchner, sollen aber wieder nach Wien kommen.	
+	Dir. Grimshits soll an dem einen (Mutterglocke?) interessiert	
+	sein, hingegen an allen anderen Bildern kein Interesse haben.	
+	Sein Urteil kann nur berücksichtigt werden, wenn er nicht	
+	bloss für seine Galerie spricht. Die Waldmüller sind	
+	von ausgezeichnetester Qualität mit Ausnahme des Bildes	
+	Offizier und Kleines Mädchen.	
+	Die Werke, welche keinesfalls freigegeben werden	

Museumsnachricht
8. November 1905

sollten, sind in der Liste angedruckt.
Ueber Holzhain und Hohhaus wird das Kunsthist.
Museum befragt werden müssen.

Wien, 2. Februar 1939 Zykan

Vorläufig einlegen
bis Ausführensuehen vorliegt.

F. Feher 1939

F. W. Feher

Bearbeitung von der Bezirksdirektion
Wien Nr. 572/176

Fotokunst
Sammlung Bl o o n - B a u e r

Wien I, Elisabethstrasse 18

Sticherstellungsbescheide:

21.782/Dsobh/39 und 21,1204/Dsobh/39.

Münster

III 42
22.17/48

1 F.G. Waldmüller, Prinz Esterhazy mit weissem Hasen,
Oel, 142 x 97. 7cm. *Ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50*

2 F.G. Waldmüller, Kinder mit Ernteboden in Bette-
feld, 76.5 x 62.5 *ausgef. am 23.8.49 Zs. 6441/49*

3 F.G. Waldmüller, Ochsenengespann im Wälderwald, 41. x 52.5
Ausgef. für Aufstellung. ~~ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50~~

4 F.G. Waldmüller, Alte Frau vor Hütte, 60 x 46
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50

5 F.G. Waldmüller, Kleine Mädchen in plausselem Kleid
56 x 45 *ausgef. am 23.8.49 Zs. 6441/49*

6 F.G. Waldmüller, Alte Frau mit 2 Kindern, 57 x 45
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50

7 F.C. Waldmüller, Offizier (Graf Apponyi) 31.5 x 26
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50

8 F. Ameltinger, Porträt Katzenberg-Kartenburg, 45 x 56
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50

9 J. Danhauser, Mädchen mit Hund an Wiege, 48 x 41
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50

10 M. Ranftl, Mädchen mit Hund, 39.5 x 31
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50

11 J. Nigg, Grosses Blumenstück, Porzellanplatte, 71 x 41
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50

12 F. Eysel, Porträt eines jungen Mannes, 20 x 16.5
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50

13 J.M. Nader, Rekrutierung, 1834, 35 x 60
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50

14 F. Fendl, Aquarell, Mutter mit Kindern vor Heiligendat,
1832, 24.5 x 20
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50

- 15 Karl Schindler, Soldaten, 18.5 x 21
- 16 F. Kriehuber, Aquarell, Offizier, 1833, 28 x 25
- 17 Bensa, Aquarell, Nikolaus I. in Wien, 18.5 x 21
- 18 Franz Alt, Hofburg, Aquarell, 1846, 16.5 x 21
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50
- 19 A. Pettenkofen, Oelskizze, nach der Schl.
ausgef. 6. III. 50, Zs. 2389/50

Die Baselbieter Malthe...
Ausgabe 6. II. 50, Nr. 2389/50

20. April 1885/1887

20 v A. Pettenkofen, Marktszene, 10,5 x 21,5

21 w A. Pettenkofen, Geflügelhändlerin, 14 x 9,5

22 v A. Pettenkofen, Slowakisches Dorf, 47 x 24,5
1885/1887

23 v A. Pettenkofen, Markt, 36 x 26,5

24 J.E. Schindler, Bach mit Brücke 43 x 63,5

25 J.E. Schindler, Häuser am Bach, 43,5 x 69
Ausgabe 6. II. 50, Nr. 2389/50

26 J.E. Schindler, Häuser am Bach, 43,5 x 69

27 Helwein d. J., Porträt eines jungen Mannes, 36 x 29
Ausgabe 23.8.49 Nr. 644/49

28 Hobbema, Landschaft mit Bichen.

29 Dumont, 1816, Dame mit 2 Staatsmännern, 23,5 x 15,5

30 Gobelins, Krone Brüssel um 1600
Ausgabe 6. II. 50 Nr. 2389/50

31

32 Koll, "Winterlandschaft", 80 x 80

33 Gustav Klimt, Apfelbaum, ca. 110 x 110

34 Gustav Klimt, Birkenwald, ca. 110 x 110

35 Liebermann, Garten, 85 x 118.

36 Rodin, Allegorie der Freiheit, 112 hoch
Ausgabe 6. II. 50, Nr. 2389/50

37 F. Guernard, Reh vor Baum, 18 x 14

38 Hamilton ? Grosses Tierstück, 128 x 146 cm

39 Barock, Stillleben mit Vasen, ca. 62 x 49

40 v Max Pfeiler, "Landschaft", 100 x 136, Fruchtstück mit Pilzen und Melonen

41 F.G. Waldmüller, "Mutterglück", Ausgabe am 23.8.49 Nr. 644/49
Blühendes Holunderbaum
Bücher in 11 Bänden
Bücher in 11 Bänden

42 F.G. Waldmüller, "Versöhnung", Ausgabe am 23.8.49 Nr. 644/49
Zwei Mädchen und Bauer
Bürsche mit Ochsenwagen am Bach
Ausgabe 6. II. 50, Nr. 2389/50

43 Porzelliansammlung, umfasst die bei Richard Krust
"Wiener Porzellan des Klassizismus" vorliegenden
Stücke. Ausgabe am 23.8.49 Nr. 644/49

44 Porzelliansammlung, umfasst die bei Richard Krust
"Wiener Porzellan des Klassizismus" vorliegenden
Stücke. Ausgabe am 23.8.49 Nr. 644/49

45 Porzelliansammlung, umfasst die bei Richard Krust
"Wiener Porzellan des Klassizismus" vorliegenden
Stücke. Ausgabe am 23.8.49 Nr. 644/49

46 Porzelliansammlung, umfasst die bei Richard Krust
"Wiener Porzellan des Klassizismus" vorliegenden
Stücke. Ausgabe am 23.8.49 Nr. 644/49

III. 110

Betr: Sammlung Bösch-Bauer.

Zl: 80 /K/41

69 10/2

p.d. Die Sammlung Bloch-Bauer wurde vom Finanzamt zur Gänze liquidiert. Ankäufe erfolgten von Seite des Kunstmuseum Linz, der Städtischen Sammlungen Wien und anderer öffentlicher Museen. Die Angelegenheit erscheint als abgeschlossen.

Für ein Porträt von *Kraushaar* wurde eine Ausfuhrbewilligung gegeben.

24. II. 43

Einlegen.

Leber

24. III. 43

Bundesministerium für Handel und Verkehr. *M.C. 111*

Geschäftsnummer
129.061 - 14A 1938

Vorzahl

Nachzahlen

Beragszahlen

Genehmigungs-, Dringlichkeits- und
 schlussvermerk
M

Abm. 9415

Gegenstand: *Staalliehn Zinsauswertende in Wien,
 Proj. Wilhelm Müller, Hofmann, Beckmann -
 wendung,*

Zur Einsicht vor Genehmigung, Abfertigung, Hinterlegung

*11/5
 11/203*

H. Hunk. Fenske

*Anspruch des Gewerks
 12.15.1*

*10/5
 22.11.17
 20/5
 11/5
 20/5*

20/5

14. Mai 1938

hohl

Geschäftszeichen

363

Grundzahl

126 500 - 14A 1938

Rang

Kalmar

Vergl.

Begl.

Best
16. Mai 1938

Frist

zu betreiben am

neue Frist

zu dem Zweck.

In der vorliegenden Angelegenheit ist nachstehendes Schreiben des
Herrn Min. an den Herrn Reichsanwalt für Bayern zu senden

Sehr geehrter Herr Reichsanwalt!

Mit Beziehung auf Ihre Nachricht vom 2. Mai 1938,
Z. A v 314, 38 beziehe ich mich Ihnen mitteilen,

daß der Professor an der Staatlichen Kunstgewerkschule
in Wien Wilhelm Meißler-Hofmann außerhalb der
Wahlperiode durch die K. G. G. P. von seiner weiteren
Vernachlassigung befreit worden ist, weil er nicht einer

Niederwahlperiode ist, durch viele Jahre Mitglied einer
Freimaurerloge war ^{vor der Wahlperiode} und seine gegenwärtige Einstellung
zur K. G. G. P. durch ^{un} Spaltung auf dem Fiskus
zum Ausdruck gebracht hat.

Diese Umstände Aktiven eine Weitervermutung

des Juraudenten aus.

Prof. Heille-Stephanow hat in der Folge um seine Den
kmalierung ersucht. Dieser Wunsch soll demnächst
so. in Behandlung.

~~Heille~~

Heil Heille!

17. Mai 1938

~~Heille~~

Prof. Heille-Stephanow
Die allm. Halgen.

17. Mai 38

~~Heille~~

Heille
9. V.

Heille
9. V.

STAATLICHE KUNSTGEWERBESCHULE WIEN.

1112

Zu P.Z. 54 - 1938

Enthebung Professor Wilhelm MUELLER HOFMANN.

Die Enthebung des Professors MUELLER HOFMANN erfolgte auf Grund eines Antrages der NSDAP. Seine jüdische Ver-
sippung, Mitgliedschaft einer Freimaurerloge, Spottge-
dicht auf den Führer, schliessen seine Weiterverwendung
an der Kunstgewerbeschule aus.

Der Vertrauensmann:

Prof. (Vinschal) Klaus

DIE DIREKTION DER
KUNSTGEWERBESCHULE
DES OESTER. MUSEUMS F. KUNSTU.
INDUSTRIE (BUNDESLEHRANSTALT)
IN WIEN

H. P. Z. Steniger

Kinden Willi. Mein Brief scheint aber ungenügend gewesen zu sein, ich wiederhole
also, nach Erhalt Deiner Briefe ging ich zu Krumer und erfuhr das
demest ein Hoteltransport nach dem Bundesland ob deutsche Grenze
im Juli/Oktober zu zahlen ist; in diesem Fall wäre die Kosten für
diesen 5 m leicht folgende: Wien - Triest ca. 900 Mark, Triest - W.F.
900 - 1000 Dollar; ich bin über die Höhe der Summe bewusst unge-
fallen, aber anders ist es nicht zu machen. Darum brauche noch die
aufgekauften Devisengebühren davon, deren Aufstellung ich aber noch
nicht bekommen habe. Die Frage ist, ob wenn notwendig, sollte Du
1) Geld nicht aufbringen kannst, Dein Depot ungenügend ist
~~bleiben sollte~~, oder 2. nach Triest bringen sollst und 3. dort bezahlen,
bis die Transporte wieder im ordnungsgemäßen Gange gehen. Im
Triest wäre allerdings die Einstellungsgeschichten etwas höher als
hier. Soll ich den Verkauf des Abnehmens auf jeden Fall
bestellen? Für die restlichen von Dir benötigten Mittel, die hier
dennoch zurückbleiben sollen, möchte ich vorschlagen von Dir Depot-
gebühren zu erheben, wie bei mir einmischen was ohne weiteres
möglich ist, da das Kinderschema von und ungenügend ist.
Falls ich dann ein oder das andere Kind einmischen zum Bestehen
nehmen müsste, würde ich Deine Entschädigung einlösen, mit
der Verpflichtung Du es im besten Zustand ~~weiter~~ weiter
zurückzustellen. Bestenfalls werde ich versuchen, dass sich Deine
Entschädigung bekommt, damit ich die hohe Last umgehen kann,
wg. hohe Du 2 Briefe und Minni 1 Karte schreiben, Willi dabei
einen Brief an Minni; bekommen sollen wir 1 Brief von Du,
1 Brief und 1 Karte von Minni. Den Briefen sollen wir alle
den Namen zu von Kindlich und so etwas ist eine große Hilfe.

Beide ist Allen keine vollständig ins Klare gefallen da 2 der
bedeufte Dingen nicht behauen, aber auch sonst wäre es dem
Braun möglich, da, nach meinen Erfahrungen die Durschne von
in dringenden Fällen, meist gefährliche Wunden, gegeben wird. Es ist
ohne Frage die Reise vollständig aufzuklären, obwohl es um den Leid ist.
Seine für um erhebliche Gefährdung, in denen die ~~be~~ gewählte
Ublung in Kooperation (wahr von Bergen) gemietet. Eine ganz
unverlore Lage und Brauchhaft und das zugehörige ist das; es
was das ganze. Nach um Befragung stellt, verknüpfen wollen in allen
den die 5-6 herunternomme drängen sein; auch wenn keine
dass sie nicht so lange allein ist. Es wird um wegen in Bergen
da die Division von Ferny so weitgehend ist, wenn kein von Monat
in Monat nicht ist sie nie bekommen, aber hoffen in der Barte.
Meiner Division ist Beide auch in 30 W. gekürzt eine neue
Horn, aber mein bringt es durch angenommen Leben wieder herein,
es alleine aus das, Deine nächste Post über am W. S. 4. Komme
nicht und bin über sehr gespannt auf Deine dortigen Einblicke,
Wann besten Wunde legenden auch wird in sind übereinst
das auch drüber eine gute Post bewirkt; in bin das sehr optimisti
für Dich und auch für Minni die sehr erfolgreiche drüber Leben wird.
Ferny W. ist auch dorten, vielleicht nicht Du nie einmal, sie ist
sehr nett. Zum Glück will ich auch noch sehr sehr, sehr darüber
für alle was von den Kunden erhalten bleibt und hoffen soll es
seht auch diese auch sehr weitergeht.

Alles Gute Minni

Julius Hofmann Kompagnie AG Regensburg

15287 Buchhandlung Österreichischer Volkskongress

4. 25 - 44
11. 11415287 ~~Wider Willi~~ Karte von ein paar Seiten, um die Bedingungen unter

dieser Klausur Preise zu Ende stattfinden kann einmal schon
auszusprechen. Vielleicht ist hier einige Punkte im Thema erhalten
Ladeartikel ist nicht unangebracht. Missverständnisse entstehen
vielleicht, dass sie nicht mit so wenigen aus, dass man sich
daran ausrechnen kann, besonders wenn keine sind die und da
dieses seltsam ist.

Es ist das Thema zu bekommen, einen gehalten und behalten
wird sie

) Hilfflosheit für ein Restaurant, Studium, und zwar was sie diese
Problematik, oder sonst eine frühere Präsentation in Stunden
Lesen um erwarteten dadurch zu beweisen, dass diese Platz
nichtigelassend für sie revidiert ist. Punkt sind mit dem Pass,
den sie sich vorzeigen muss, geht sie dann auch Kenntnis
und Belohnung ausser jeder Frage in diesem Punkt
reisen. Kunden geht so ausgefallen.

Die nicht wie einfach der Vorgang ist und ist Lade in diesen Weg
auch nicht von ca. 2 Monaten spricht und was wir davon
dass ist. Die danach nicht gleich physikalischen Punkt vor ist, dass viele sind
was für ein Sinn und bei Thema immer wieder.

Wenn nicht nur viele der zugewandte Geld von der Partei zurück-
nehmen und der Platz diesen verwenden und in gleich oder
Bestandhaltung erhalten. Mit Thema die Buchführung finanziell fast
brannt, hätte sie wohl auf dem ersten Fall falsch. Die
denn man nicht die das alle Plätze des Marktes
belegt sind, sind davon Plätze nicht können für zwei sein.

Ich kann auch verstehen, dass die Aufhängungen des Geldes keine

leichter habe war und Du hast mir schon Leid, aber es war's nicht, von
 das beide wissen, denn wir hatten viel Aufregung diesen Winter.

Was sagst Du zu dem weiteren Verhalten Fanni's da Du jetzt die
 Unterstützung betriffst, obwohl es noch sehr vollkommen sein soll und
 nicht gut geht. Mir werden immerhin das ständige Begeben sein
 lassen das Gewicht auch etwas giftig. Wenn Maria einmal fort ist,
 ist für alle leichter. Aber jetzt kommt von diesem unheimlichen Dingen
 von den Kindern haben wir immer gute Malerei, wobei es fast
 diesen Moment sein mag. Gewissenhaftig mit Erfolg, es ist
 so erhaben geworden, bestmöglichst und gründlich
 und nicht von Dinge haben. Außerdem ist es ein große Zeit
 und macht Hilfe. Wie sind denn die B., nicht Meinchen
 die sich um so einen jungen Menschen in der richtigen Art be-
 weisen, nicht für gut sein können im richtigen Sinn, oder
 sind es persönliche Materialisten. Bei Pudi ist alles sehr schön,
 es lautet gut sind genau und fällt mir immer noch. Auch von
 Frau Hanser hatten wir einen wunderbaren Brief, der was das be-
 trägt.

Wir sind sehr & Wolke bei dem Brand sind gewesen die
 heimliche Gegenwart mit Plebeiden. Wissen wird Österreichern.
 Willi arbeitet viel, wobei das Du nicht sein darfst.

Mir meine Begegnung ist es noch unverständlich von mir
 die Ausrichten wäre, freimittlere. Maria nicht wie

Deinem letzten Brief, was es ist endlich verstehen das es
 so gut geht. Hoffentlich hast die Schritte, unter der Maria so
 leicht aufgehoben, die Belastung der drei doch, sich geföhrt, wie den
 ganzen Inhalt nicht die Dinge tief bewacht, verändert, nicht

sind die ersten Tage warnte. Tante. Die sind immer alle, und

24.1.15

Ich nummeriere die folgenden Seiten mit Buchstaben, weil sie nicht sachlich zur eigentlichen Erzählung über die Galerie gehören. Vielleicht sind aber für Janie insofern interessant, weil ich auf die Kriegszustände in Wien und auf unser damaliges Leben eingehe. Die Blätter sind ja leicht zu eliminieren, weil besonders gekennzeichnet.

Zu den Ankäufen von Lebensmitteln jenseits unserer Karten erlebten mein Mann und ich eine tragikomische Geschichte. Eine unserer Freundinnen rief eines Tages an und fragte, ob wir die Dineser Elegien von Rainer Maria Rilke besässen, was wir bejahen konnten; wir besaßen die Erstausgabe dieses Buches allerdings nicht in der Luxusausgabe. Daraufhin wurden wir informiert, dass die Braut des unserer Freundin bekannten Fleischhauers sich dieses Buch wünsche und der Fleischhauer bereit wäre, dafür ein halbes Kilo Schweineschmalz zu geben - ein leckeres Anbot in diesen mageren Zeiten. Ich war natürlich schneller bereit zu diesem Tausch, musste aber meinen Mann lange um seine Zustimmung bitten; ich meinte, wir wüssten doch nicht, ob wir überleben, ob die Wohnung samt Bibliothek erhalten bliebe, und wir doch nach dem Kriegsende die Dineser Elegien wieder kaufen könnten - aber doch nicht die Erstausgabe meinte mein Mann dagegen. Am schliesslich kam es doch zu diesem Tausch, und wir deklarierten uns eine recht kurze Zeit an der damaligen Belkatesse. Gleich nach dem Kriegsende kaufte ich natürlich das Buch, bekam es aber nur in einer nicht sehr schönen, zweisprachigen Ausgabe, nämlich links englisch und rechts deutsch. Als ich später einmal mit dem Ehepaar Kallir über die Kriegszeit berichtete und auch diesen Tausch erwähnte, kam das grosse Glück ins Haus: anlässlich meines nächsten Geburtstages erhielt ich aus New York die Dineser Elegien in der ersten Luxusausgabe, weil Dr. K. zwei Exemplare davon besass. Unsere Begeisterung, unser Dank war dementsprechend gross.

Mitte Im Krieg wurde mir auch ein Klimtbild von Prof. Müller-Hofmann angetragen, der ebenfalls Geld brauchte. Es handelte sich um das unvollendete Porträt seiner Schwiegermutter, der Frau Amalia Zuckermandl. Ich erwarb das Bild für die Galerie um den vereinbarten Preis von Mk 1.600.- Um die gleiche Zeit war aber das Buch meines Mannes "Kleiner Führer zu Kunst und Kultur von Wien" erschienen, und er erhielt vom Verlag Köhler einen einmaligen Betrag von Mk 2.000.- dafür. Mein Mann kam natürlich bald in die Galerie, das Klimtbild besichtigen und verliebte sich gleich so, dass er mir den Vorschlag machte, um seine gerade erhaltenen Mk 2.000.- das Bild von der Galerie zu kaufen, damit ich doch einen kleinen Gewinn verbuchen könnte, der für die Weiterführung für mich ja essentiell war. Und so kam das Klimtbild zuerst in

das Bureauzimmer meines Mannes beim Berglandverlag am Schwarzenbergplatz
später dann in unsere Wohnung. Nach Kriegsende habe ich Frau Müller-Hofwar
- ihr Mann war inzwischen gestorben - gefragt, ob sie das Bild zurück habe
wolle, worauf sie meinte, es wäre bei ihnen verbodt worden, da ihre Wohn
im Augartenpalais zerstört worden war, sie sei froh, dass es erhalten gebl
ben wäre und gönne es uns. Damals, in der Zeit des Ankaufes des Bildes gab
es ja jeden Tag Fliegeralarm in Wien, allerdings ein einziges Mal in der
Nacht, sonst immer bei Tag, was eine gewisse Erleichterung war. Die Nacht-
angriffe, wie sie Deutschland erlebte, müssen grauenhafte gewesen sein. In
der Grünangergasse gab es zwei stock tiefe Koller, die sogar damals die gar
Gasse entlang miteinander verbunden wurden, damit Fluchtmöglichkeiten be-
stünden. Sogar mit den Katakomben von St. Stephan gab es Kommunikationswege.
Ich bin sehr ungern in den tiefsten Keller hinuntergegangen, weil man dort
vom Geschehen überhaupt nichts hörte, sodass mich der Gedanke, verschüttet
zu sein, ohne es zu wissen, mit Schrecken erfüllte. Meist hielt ich mich an
der Stiege zum ersten Kellergeschoss auf. War der Alarm vorbei, begann das
Grosse Telefonieren (das manchmal auch nicht zustandekam), um sich zu ver-
gewissern, dass alle Lieben wohllauf wären. Beim Heimgehen sah man dann die
Verwüstungen in der Stadt, musste Umwege machen, weil Strassen unzugänglich
Geworden waren, und war froh, sein eigenes Haus noch stehend vorzufinden.
Das Haus in der Grünangergasse 1 bekam auch einen Treffer, der aber die Seite
links des Stiegenhauses betraf, während in der Galerie, rechts vom Stiegen-
haus, nur alle Fenster zerbrochen waren und unglaublicher Schmutz herrschte.
Mit Herrn Effenberger habe ich die Fenster mühsam mit durchsichtigen Papier
vermacht, da damals natürlich kein Glas aufzutreiben war. Am 10. April 1945
war für Wien mit dem Einmarsch der Russen der Krieg zu ende. Die ersten Tage
war es nicht ratsam, sich viel auf den Strassen zu zeigen - in Wien wurden
65.000 Frauen vergewaltigt - , und so blieb ich zu Hause, nicht ahnend, was
inzwischen in der Galerie geschehen sein könnte. Einige Tage später machte
ich mich dann doch auf den Weg, natürlich zu Fuss, weil keine Verkehrs-
mittel vorhanden waren; ich kam an auf der Strasse liegenden Toten vorbei
und endlich in die Grünangergasse. Zuerst suchte ich Marijka Dolnicka in
ihrer Hexenküche auf, in der sie in diesen Tagen auch Geschlafen hatte; sie
berichtete, die Russen wären wohl in den zweiten Stock gekommen, sie hätte
innen aber sagen können, dass die Räume einer Kunstgalerie gehörten, worauf
sie sich zurückzog, ohne etwas anzuhören. Ich fand also die Galerie intakt
vor. Die nächsten Wochen unter den Russen allein besicherten uns als Lebens-
mittel gelbe Erbsen, die aber so voller Würmer waren, dass nach dem Kochen

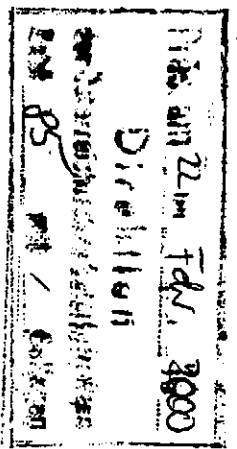
Ing. Erwin Budischowsky
Schlösselgasse 11/25
A-1080 Wien
Tel.: 0043 1 4 05 24 25

Wien, 18.2.2000

Fried, Frank, Harris, Shriver & Jacobson
350 South Grand Avenue,
Los Angeles, California

Betreff: Schreiben vom 24.1.2000

Sehr geehrter Herr Schoenberg!



Zu Ihrer Frage der „heroic role“ meiner Tante zur Rettung der Galerie, möchte ich Ihnen folgendes mitteilen:
Frau Doktor Künstler hatte keinen Grund uns Unwahrheiten zu erzählen! Da die „Amalia Zuckerkandl“ im Speisezimmer der Wohnung an der Wand hängt, saßen wir (verschiedene Familienmitglieder) oft zu ihren Füßen und konnten die Arbeit Klimt's bewundern. Ich habe nun alle Meinungen und Erinnerungen gesammelt und kann Ihnen mitteilen:

1. „Absolut glaubwürdige Angaben“ sind Mitteilungen meiner Tante seit 1945 wo ihr Geist und Gedächtnis absolut einwandfrei arbeiteten.
2. Es wäre für meine Tante lebensgefährlich gewesen mit den Verkäufern des Bildes (glaubwürdig 1941), ein Verkaufsdokument anzufertigen. (Sie hätte ja die Fluchtabsicht sofort melden müssen!!) Im Geschäftsleben ist ein Handschlag oft mehr wert als manches Dokument.
3. Sie fragen: Wer waren die damaligen Besitzer? Natürlich die Familie Müller-Hoffmann, welche Person jedoch mit dem Bild in der Galerie erschien, ist nicht mehr eruierbar!
4. Dass die „Verkäufer“ fliehen wollten ist klar – und dass sie Geld brauchten ist anzunehmen.
5. Frau Dr. Künstler hat nach unserem Wissen nie mit einem Dr. Führer gesprochen, noch hat Sie ihn gekannt.
6. Dieselben Herrschaften, die 1941 meine Tante baten das Bild zu kaufen, kamen nach dem Krieg wieder nach Wien, wo Ihnen Fr. Dr. Künstler sofort anbot, das Bild zurückzugeben.
7. Bemerkung: Fr. Dr. Künstler war aus Anständigkeit (ohne Zwang) bereit das Bild freiwillig zurückzugeben. Da das Bild durch das geniale Wirken des Hr. Dr. Kallir in Amerika inzwischen eine wesentliche Preissteigerung erfuhr, ist es meiner Tante hoch anzurechnen, dass Sie bereit war das Bild zum seinerzeitigen (1941) Ankaufspreis zurückzugeben. Für die Umrechnung der Währung gab es Richtlinien.
8. Da ich hoffe, dass jene Mitglieder der Familie Müller-Hoffmann gesund sind und sich an den Besuch in der Galerie erinnern können, müssten die Besitzverhältnisse eigentlich klar sein.

Die Vorbesitzer haben nur aus Dankbarkeit gegenüber Fr. Dr. Künstler auf das Bild verzichtet, sondern weil Sie wussten, dass Fr. Amalia Zuckerkandl im KZ gestorben ist – und Sie wegen dieser erschütternden Tatsache das Bild nicht mehr sehen wollten, um nicht immer wieder an dieses Unglück erinnert zu werden.

Lieber Herr Schoenberg, ich hoffe, dass Sie nun auch ohne volkommener Dokumentation glauben können, dass die Besitzverhältnisse der „Amalie Zuckerkandl“ geklärt sind.

Ich bitte Sie in Zukunft nur mit den zuständigen staatlichen Stellen und Fr. Mag. Mayer zu korrespondieren.

Mit besten Grüßen



17.11.17

Waldgänschen: Pader (der 20) ^{Yemen}

Bilder Teil in oben (Aufgaben)

V - Vision?

Krippe Ostkarawe

Erla ^{erwähnte} Haderben (Hader?)

Zweibrunnell Rosen unter Baumrin

4. Halcerine

5. Kribe in Exone

Hilber Meika

→ erpuel (Machna Handl)

Sumpf (Sensky)

Müller ~~Thymian~~ (Almanach)

Heulhen ~~Handl~~ (Sipin: Sidi)

9. ^{erwähnte} Vision

Bilohn ^{Aman}

Karl Wism Ben. Propig ^{Land} Handl

Reklamation: 9. Stück fiktiver

I

Aktivismus, Menschenrechte, Umwelt

BEILAGE 7
Teil 118
12.000 RM

Neue Paläste

I Pinnwandgestaltung 1

9. November
Waldheim

10.000
5.000

Emilie Höpfer
Aktion: der Hölzer

III/40 Impulsprogramm 39

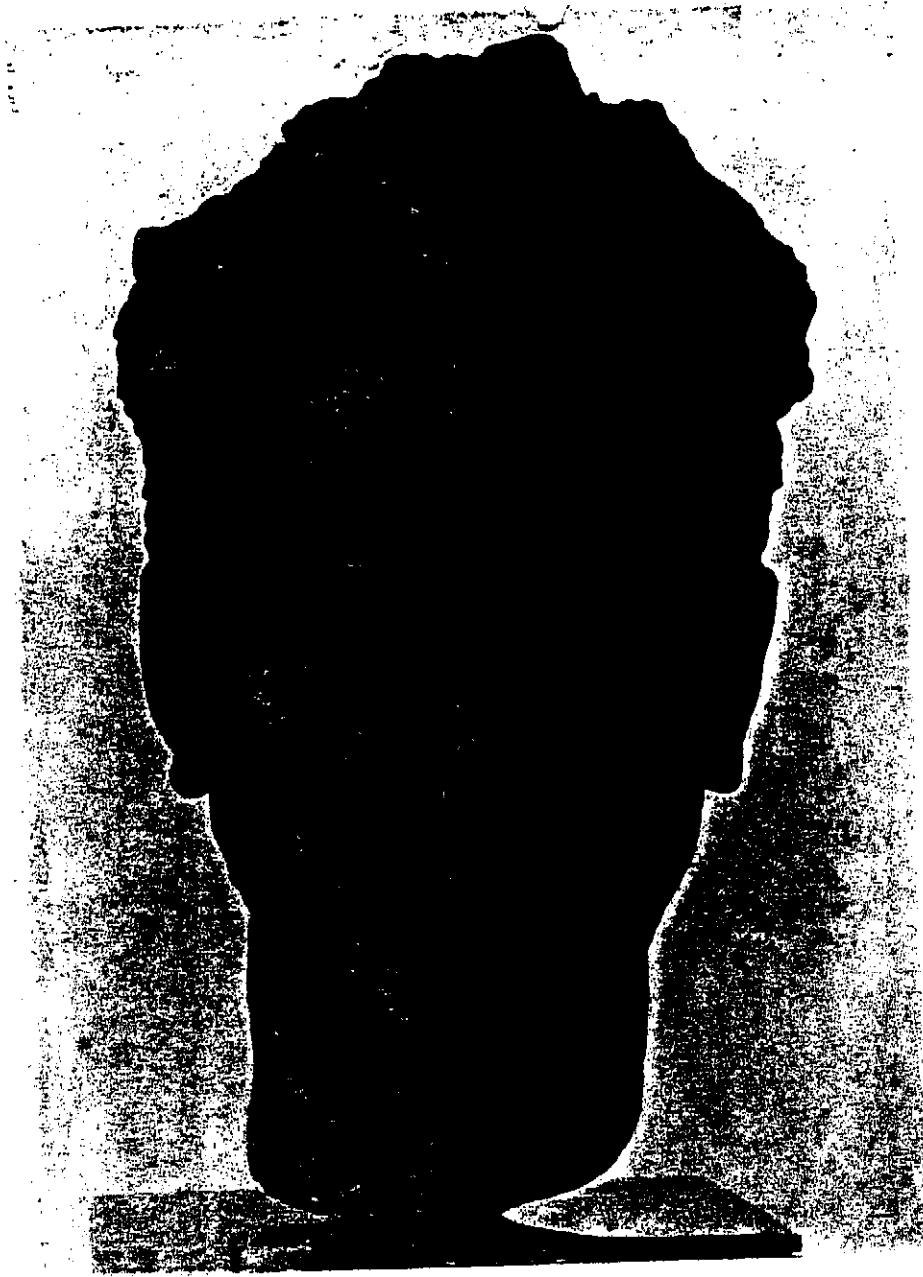
Bräuterei
Lebensmittel

III/40 Pflanzliche Kostprogramm 11

Frankfurt Weinberg
Flussentwässerung
- Altes Kanalsystem

VI Holländerprogramm 11/III

Johanna Zimpfel
Aktion: der Fäden
Aktion: der Hölzer



Josef Humplik, Bildnis Anton von Weberm

ENTWICKLUNG
DER ÖSTERREICHISCHEN KUNST
VON 1897 BIS 1938

ÖSTERREICHISCHE GALERIE
AUSSTELLUNGSKATALOG
NR. 1931
III 63

Malerei Plastik Zeichnungen

AUSSTELLUNG
IN DER AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE IN WIEN
MÄRZ - APRIL 1948

RELIAR
1948/119

Oberösterreichisches Bauernhaus (Österreichische Galerie)

Öl auf Leinw., 110×110 cm, bez. Gustav Klimt

Familie (Auswanderer) (Privatbesitz)

Öl auf Leinw., 90×90 cm, bez. Gustav Klimt

Der Kuß (Österreichische Galerie)

Tempera auf Leinw., 180×180 cm, bez. Gustav Klimt

Sonnenblume (Österreichische Galerie)

Öl auf Leinw., 110×110 cm, bez. Gustav Klimt

Allee in Schloß Kammer (Österreichische Galerie)

Öl auf Leinw., 110×110 cm, bez. Gustav Klimt

Bildnis Frau Z. ~~(Neue Galerie)~~

Öl auf Leinw., 130×130 cm

Danae (Privatbesitz)

Öl auf Leinw., 76×82 cm, bez. Gustav Klimt

Weibliches Profilbildnis mit Hut (Albertina)

Bleistift 47,7×32,2 cm

Stehende lesende Frau im Profil (Albertina)

Bleistift, 54,0×33,0 cm, bez. Gustav Klimt

Skelett, Studie für die „Medizin“ 1901 (Albertina)

Schwarze Kreide, 42,0×28,5 cm

Zwei Studien für die „Medizin“ 1901 (Albertina)

Bleistift, weiß gehöht, 39,0×29,0 cm

Stehender weiblicher Akt, den rechten Fuß aufgestützt (Albertina)

Bleistift, 53,0×35,1 cm, bez. Gustav Klimt

Dame in Schwarz (Privatbesitz)

Bleistift, Tusche und Rötel auf Papier, 57×38 cm

Liegende bekleidete Frau (Albertina)

Bleistift, 30,5×55,5 cm

Liegende Frau (Albertina)

Bleistift, 50,4×34,5 cm

OSKAR KOKOSCHKA

Geboren 1. März 1886 in Pöchlarn. 1904—1909 Schüler der Wiener Kunstgewerbeschule unter Bertold Löffler. Bildete sich dann selbstständig weiter. Stellte 1908 auf der Ausstellung der Wiener Kunstschau das erstmalig aus. 1912/13 an der Wiener Kunstgewerbeschule als Lehrer tätig, 1920—1924 Professor an der Dresdener Akademie, 1924—1934 wieder in Wien. In diesen Jahren ausgedehnte Reisen. Emigrierte 1934 nach Prag und von dort im Jahre 1939 zuerst nach Schweden, dann nach England.

Stilleben mit totem Hammel (Österreichische Galerie)

Öl auf Leinw., 85×114 cm, bez. O. K.

Bildnis Dr. Julius Szeps (Österreichische Galerie)

Öl auf Leinw., 74×60 cm, bez. O. K.

Verkündigung (Privatbesitz)

Öl auf Leinw., 82,5×122 cm, bez. O. K.

Empfängnis (Österreichische Galerie)

Öl auf Leinw., 80×127 cm, bez. O. K.

Bildnis Professor Carl Moll (Österreichische Galerie)

Öl auf Leinw., 126×96 cm, bez. O. K.

Der Prager Hafen (Österreichische Galerie)

Öl auf Leinw., 90×150 cm, bez. O. K.

Nackter schreitender Knabe (Privatbesitz)

Bleistift, Aquarell, 44,5×31,5 cm, bez. O. K.

Entwurf für eine Theaterszene (Privatbesitz)

Aquarell und Tempera, 30,1×37,1 cm, bez. O. K.

Sitzende Frau in einem Lehnstuhl (Albertina)

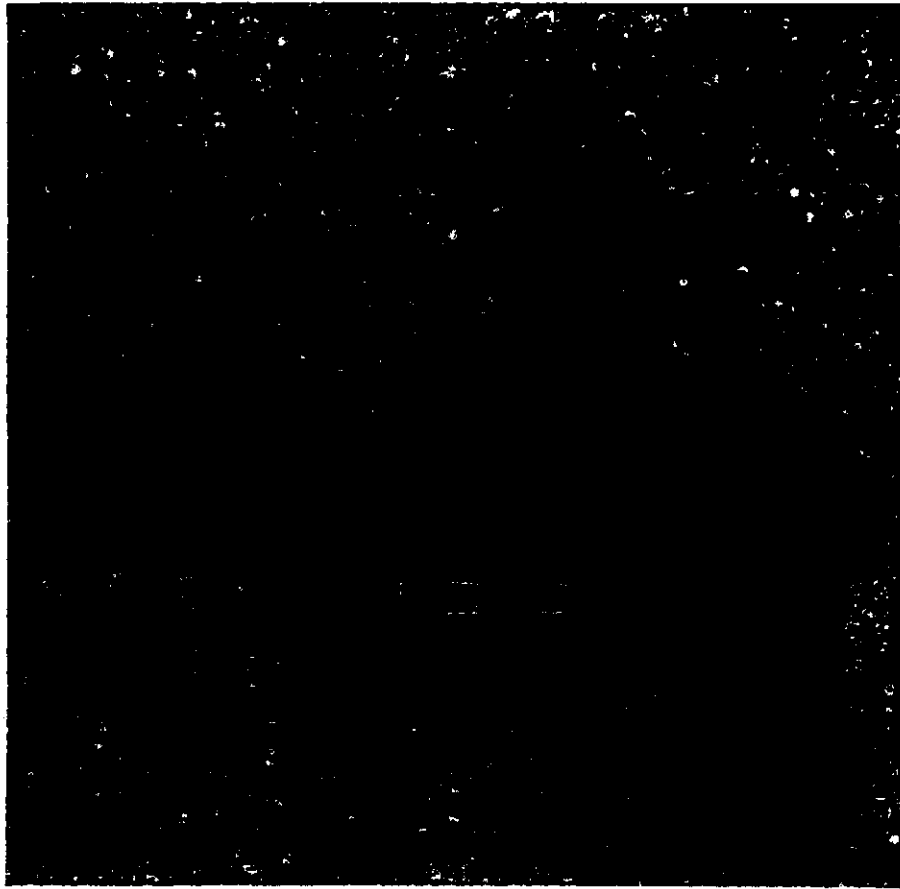
Bleistift, schwarze Kreide, 42,0×29,5 cm, bez. O. K.

Stehender Akt (Albertina)

Aquarell, 66,0×46,0 cm, bez. O. Kokoschka

Sitzendes Mädchen (Albertina)

Aquarell, 50,0×65,0 cm, bez. O. Kokoschka 1924



Gustav Klimt, Oberösterreichisches Bauernhaus



Gustav Klimt, Bildnis Frau Z.

GALERIE ST. ETIENNE

1841.120

46 WEST 57TH STREET
NEW YORK 19, N. Y.

OTTO KALLIR

17. Februar 1953.

TEL. CIRCLE 5-6734
CABLE ADDRESS: ARTIENNE, NEW YORK

Frau Dr. Vita Kuenstler
Bandgasse 27
Vienna I., Austria.

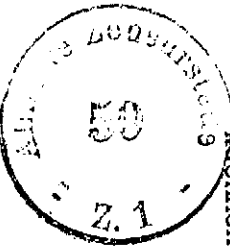
Liebe Frau Doktor!

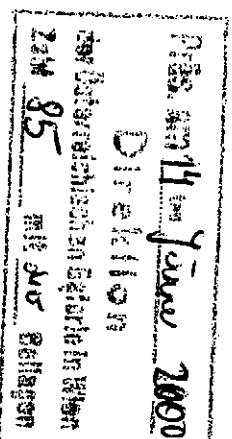
Gerne komme ich Ihrem Wunsche nach, Ihnen schriftlich zu bestaetigen, dass Sie vom Jahre 1924 bis zum Juni 1938 meine Sekretarin waren, dann die Neue Galerie als Be-
sitzerin bis zum Jahre 1949 leiteten, und von meiner Rueckkehr nach Wien an, im Sommer
1949, bis zum Sommer 1951 als meine Partnerin, aber ganz selbststaendig die Galerie
fuehrten.

Soweit die reinen Daten. Was sich an gemeinsamer Arbeit hinter diesen Zahlen befin-
det, laesst sich schwer in einem Briefe aufzaehlen. Diese Jahre umschliessen Ihre
und meine gesamte berufliche Taetigkeit. Ein "Zeugnis" ueber eine so lange Zusammen-
arbeit auszustellen scheint mir laecherlich zu sein. Vielleicht kann ich meine Ge-
fuehle am besten damit ausdruecken, dass ich der Hoffnung Ausdruck gebe, Sie moegen
mit meiner Arbeit halbwegs so zufrieden gewesen sein, wie ich immer mit der Ihren.
Alles, was die Neue Galerie in Wien erreicht oder nicht erreicht hat, war Ihrer
gleichmaessig zuverlaessigen Arbeit zu verdanken. Ob sie etwas erreicht hat oder
nicht, muessen wir beide anderen zur Entscheidung ueberlassen. Wenn dieses Urteil
so positiv ausfallen sollte, wie mein Urteil ueber Sie, auf Grund lebenslanger Be-
kantschaft und fast ebenso langer beruflicher Zusammenarbeit, dann, glaube ich,
koennen wir beide ganz zufrieden sein.

Immer Ihr

Otto Kallir





Ing. Erwin Budischowsky
Schlüsselgasse 11/25
A-1080 Wien
Tel.: 0043 1 4 05 24 25

Wien, 29.12.1999

Fried, Frank, Harris, Shriver & Jacobson
350 South Grand Avenue,
Los Angeles, California

Betreff: Schreiben vom 9. Dezember 1999

Sehr geehrter Herr Schoenberg!

Frau Doktor Künstler (geb. 15. 9. 1900!) ist leider nicht mehr in der Lage Briefe zu beantworten.

Ich bin Ihr Neffe und kann zu Ihren Fragen nur indirekt Stellung nehmen.

1. Nach absolut glaubwürdigen Angaben meiner Tante sind die damaligen Besitzer des Bildes „Amalia Zuckerkandl“ vor Ihrer Flucht aus Österreich mit der Bitte an Fr. Dr. Künstler herangetreten, das Bild zu kaufen. (Hr. Dr. Nierenstein war nicht mehr in Wien).
Mit viel Mühe brachte Fr. Dr. Künstler die Kaufsumme zustande.
2. Als sich die Verkäufer nach dem Krieg wieder meldeten, war Fr. Dr. Künstler sofort bereit das Bild (zum gleichen Preis) zurückzuerstatten.
Die Vorbesitzer verzichteten aus Dankbarkeit und weil Sie das Bild nicht mehr brauchten, auf die Rückgabe
3. Dies haben meine Frau und ich hier in Wien am 7.7.99 Fr. Bachert mitgeteilt.
4. Darf ich hier noch anführen, daß Fr. Dr. Künstler die Neue Galerie niemals „arsiert“ hat, Sie hat diese vielmehr für Hr. Dr. Kallir gerettet.
Beweis : Nach der Besetzung Österreichs kam Fr. Dr. Künstler (da niemand Bilder kaufte) in finanzielle Schwierigkeiten. Dr.Kallir hielt sich im unbesetzten Frankreich auf und hatte über Mittelspersonen Kontakt zu meiner Tante.
Um die Galerie nicht zu verlieren schickte er ein sehr wertvolles Gemälde (darstellend den Kopf eines pfeiferauchenden Fischers – vermutlich ein Van Gogh) heimlich an meine Tante.
Bemerkung : Ich habe das Bild persönlich gesehen.
5. Dr. Kallir hatte einen sehr hohen Preis angeführt und vorgeschlagen, daß die neue Galerie das Bild der Reichskanzlei oder Karin Hall anbieten sollte (denn die hatten Geld!)
Das Bild wurde prompt gekauft, und mit diesem Betrag überlebte die Galerie.

FKC.121

6. Die Integrität von Fr. Dr. Künstler ist auch dadurch einwandfrei erwiesen, daß Hr. Dr. Kallir nach seiner Rückkehr nach Wien Fr. Dr. Künstler zur Mitarbeiterin (Kompagnonin) der Galerie machte und damit seinen Dank abstattete.
7. Weitere Fragen bitte ich Sie an die Österreichische Galerie zu richten, die auch einen Durchschlag dieses Briefes erhält.

Mit freundlichen Grüßen

Ing. Erwin Budischowsky

Liebe Luise. Wir haben uns wohl lange nicht mehr gesehen, aber von vergebem ist keine Rede - Ich sehe dich noch vor mir, bei Deiner unvergesslichen Mutter und dann nach Deiner Heirat. Zuletzt haben wir uns bei Czuckas getroffen. Ich habe mich wirklich gefreut von dir eine Zeile zu bekommen und kann es mir gar nicht vorstellen, dass Du 78 Jahre alt bist - Ich 64. Wenn Dein Freund nach Wien kommt, kann er mich gerne besuchen doch soll er nicht enttäuscht sein, wenn ich nicht viel zu erzählen habe, denn ich war zu seiner Zeit erst 14 Jahre alt. Das war oft bei uns und ich habe ihn sehr gerne gehabt, weil er so lieb zu uns war und gemütlich. ~~Der~~ Ort ist von Maria befreit also bei einer Frau Dr. Vita Künstler, Kunsthistorikerin die das Bild durch Dr. Keller erworben hat. Sie hat mich ~~sehr~~ herzlich empfangen, um mir zu sagen, dass sie es toll mentalisch der neuen Galerie im Belvedere vermacht hat. Damit ~~ist~~ bin ich ganz zufrieden.

Gesundheitlich geht es mir recht gut. Fast erstaunlich in meinem Alter. Ich arbeite seit Jahren in einer katholischen Gemeinschaft und bin da noch immer im Einsatz für Strafgefangene, auch in unserem Heim für diese Männer, wenn sie herauskommen und kein Quartier haben. Ich habe nur mehr einen Sohn, der Vikerl, weil Paul vor 2 Jahren in Schweden festgenommen ist, mit 56 Jahren. Er hatte die Multiple Sklerose und - so hart es war - man muss Gott danken dass er, noch halbwegs beisammen war und er durch einen Gehirnhohlraum plötzlich verstorben ist, ohne zu leiden. Diese Krankheit kann ganz arg sein und man kann lange leiden. Er hat 4 Kinder, sehr liebe Kinder, aber alle in Schweden.

Wenn Du nach Wien kommst so würde es mich sehr freuen, dich zu sehen. Meine bel. Nr. 78-25-82

Blasse Ordone und gute Wünsche Deine
/ MW

4530 ANGLUS DRIVE
VANCOUVER, B. C.
V6J 4J5
CANADA

DELIVERED

7/16/73

17. Februar 1979

Lieber Gustl:

Im Zusammenhang mit der Einsendung des Plakates des letzten Balles der Stadt Wien mit dem Bild von "Ante Ačele, habe ich mit Benutzung des Klimt-Werkes, welches Du mir geschenkt hast eine Liste der Klimt-Bilder aus dem früheren Besitz der Sammlung Bloch-Bauer gemacht.

Dabei ist mir etwas aufgefallen, was bisher nie "aufs Tapet" gebracht oder besprochen wurde.

In Onkels Schlafzimmer in Wien, Elisabethstrasse hing Klimt's Bildnis:

Frau Amalie Zuckerkandl 1917/18.

Im KLIMT Werk unter No. 213, Tafel 105.

Frau Amalie (Walschl) Zuckerkandl war eine intime Freundin meiner Tante Adele und Onkels Ferdinand.

Ihre Tochter Minnie war mit Professor Mueller-Hoffman verheiratet, deren Schicksal seit 1938 mir unbekannt ist.

Onkel Ferdinand hat das Bildnis von Frau Zuckerkandl erworben. Das Bild ist in der Inventur von 1932 enthalten, zusätzlich zu den 6 Klimt-Bildern, welche jetzt im Besitze der Oesterreichischen Galerie sind.

Onkel hat mir nie den Kaufpreis genannt, es war fuer 8.000 Schilling versichert; die 4 Landschaften waren mit je 10.000 Schilling versichert, so niedrig bewertete man damals selbst in Vorkriegsschilling die Werke von Klimt.

Man steht in oberwähntem Klimt-Werk, dass das Porträt von Frau Zuckerkandl im Besitze der Sammlung Bloch-Bauer war.

Naehher im Besitz von Prof. Mueller-Hoffman und jetzt in (mir unbekanntem) Privatbesitz.

Es waere fuer mich hoechst interessant zu erfahren, wie das Bild in den Besitz von Mueller-Hoffmann uebergegangen ist und wer der jetzige Besitzer ist.

In den Aufstellungen von Dr. Kinsch u. Wahrscheinlich auch Dr. Brich Kuehner wurde das Bild nie erwahnt.

Also von wem und wann sind die

Mueller-Hoffmanns zu dem Bild gekommen ??
Von wem erwarb es der jetzige Besitzer ?